

Festival der Friedenslieder

Eine Woche lang war Berlin Podium des aktuellen politischen Liedes. Junge Liedermacher aus der DDR trafen sich mit Freunden und Genossen aus 4 Kontinenten, um jetzt, nachdem die NATO-Raketen in Westeuropa stationiert werden, erst recht ihre Stimme zu erheben im Kampf für Abrüstung und Frieden.

Ob in der Volksbühne, im Palast der Republik oder anderswo, auf allen Bühnen herrschte echte Festivalstimmung. So begeisterte der gastgebende Berliner Oktoberklub mit bekannten („Große Fenster“, „Wir sind überall“) und neuen Liedern („Trotz alledem“) sein internationales Publikum. Lieder, die ausdrückten, was die junge Generation unseres Landes denkt und bewegt, Lieder zu der uns wichtigsten Sache der Welt, zum Kampf um den Frieden.

Die Zwickauer Gruppe „Arbeiterfolk“ und „Waldhölzer“ aus Cottbus



setzten mit dem satirisch-scharfen „Raketennachmarsch“, vertont nach einer an Weill erinnernden Kanonensongmusik, und dem Programm „Trotz alledem! – Revolutionslieder 1848“ – eindrucksvolle Festivalakzente.

Aus 48 Ländern kamen sie zu diesem Festival, die roten Sänger aus Südamerika, Afrika, Westeuropa. Sie spürten die Solidarität für den Kampf ihrer Völker. Da waren z.B. Jenni Cardenas (Bolivien), Mario Montenegro (Nikaragua), Jackson Kauwera und Yolocamba Ita (El Salvador) sowie James Madhloppe Phillips (Südafrika).

Am Abend des 19. Februar ging das 14. Festival des politischen Liedes mit dem gemeinsamen Gesang der Internationalen zu Ende. Noch einmal waren zahlreiche Sänger und Gruppen zu einer bewegenden Manifestation vereint. Erneut setzte der Berliner Oktoberklub mit seinen Liedern Maßstäbe auch für die kommenden Wochen und Monate in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals und der XII. Weltspiele der Jugend und Studenten 1985 in Moskau. Mit einer Resolution bekundeten Sänger aller Kontinente den Willen, dafür ihren Beitrag zu leisten.

Höhepunkte der Abschlussveranstaltung waren die bezaubernde Mercedes Sosa aus Argentinien und Hannes Wader aus der BRD. Seine Lieder sind Appell für die Entschlossenen und Appell für die Unentschlossenen. Begeistert nahm das Publikum die Worte der Sänger aus El Salvador auf, selbst aktive Kämpfer der Volksbefreiungsfront: „Dieses 14. Festival widerspiegelt den anti-imperialistischen Geist all unserer Völker. Wir versprechen hier: Wir werden keinen Schritt weichen, bis wir den Feind vernichtet haben. Venceremos.“ Alle erhoben sich von den Plätzen und stimmten in ihr Lied ein.

Wer die Veranstaltungen im Fernsehen verfolgte oder zu den glücklichen Besitzern der begehrten Festivalkarten zählte, wird sicher gleicher Meinung sein: Dieses Festival war Ausdruck großer Gemeinsamkeit, tausendfachen Empfindens der eindringlichen Kraft des politischen Liedes für Frieden und Solidarität.

Uwe Seibt

Delegiert zu den 20. Arbeiterfestspielen: TU-Tanzensemble Tänze, in denen wir Stellung beziehen zu aktuellen Fragen unserer Zeit

Die Tänzerinnen und Tänzer erarbeiteten sich unter der künstlerischen Leitung von Gert Hölzel und der Choreographen Thea Maafj und Aenne Goldschmidt zwei Programme deutscher und internationaler Tanzfolklore unter den Titeln „Blüte unser Land in Frieden“ und „Der Winter ist vergangen“. Bei der tänzerischen Umsetzung lehnen wir uns an jahrhundertalte Traditionen des künstlerischen Volkstanzes an, zeigen Bräuche, Lieder und Tänze, die tief im Volk verwurzelt sind. Dabei reicht die Palette vom Erzgebirge mit dem „Bergmannstanz“ über das Thüringer Land mit dem „Rühler Springer“ bis zum „Faschlabend in der Altmark“. Wir wollen aber nicht nur Wissen über unsere Vergangenheit vermitteln, sondern wir wollen auch gleichzeitig Haltungen durch thematische Tänze darstellen, mit denen wir Stellung zu aktuellen Fragen unserer Zeit beziehen.

Das Ensemble, das aus Schülern, Studenten, jungen Arbeitern und der Folklore auf ewig verschriebenen Absolventen der TU besteht, hat einen wöchentlichen Probenrhythmus zu absolvieren, der in Vorbereitung des bedeutenden Ereignisses der Arbeiterfestspiele von vielen Wochenendproben angefüllt ist. Da gilt es ständig, private Dinge zurückzustellen, denn letztendlich



Erntetanz

Foto: Demuth

lich entscheidet die Kollektivleistung über die Qualität des dargebotenen Programms.

Ein beträchtlicher Teil unserer Mitglieder ist bereits berufstätig, hat geachtete Stellen in Betrieben und in der Gesellschaft. Dabei kann die Vorbereitung eines großen Programms

immer nur in Übereinstimmung mit den betrieblichen Interessen erfolgen.

Welche Erwartungen stellen wir an die 20. Arbeiterfestspiele? Auf alle Fälle möchten wir mit unserem Programm den Zuschauern und natürlich auch der Jury gefallen.

Klaus-Detlev Fuchta

Erster „Dixie-Frühschoppen mit Kind und Kegel“ im Klub

Am zweiten Märzwochenende waren alle Freunde des Jazz zum ersten Dixie-Frühschoppen mit Kind und Kegel im Klub „Neue Mensa“ eingeladen.

Es spielte die UNI-Jazz-Band aus Halle, die 1961 von Studenten der Martin-Luther-Universität gegründet wurde. Auch heute noch tritt die Amateurband vorwiegend in Studenten- und Jugendclubs auf. In Dresden sind sie z.B. aus Veranstaltungen in der HVV und der „Tonne“ bekannt. Auch in der nächsten Spielperiode wollen sie sich erneut an nationalen Jazz-Wettbewerben beteiligen.

Die Möglichkeit zur Betreuung der Kinder gab den Studenteltern Gelegenheit, sich „ganz in Familie“ einzufinden. Einer der Organisatoren betreute mit viel Geschick und Umsicht die Kleinsten.

Wenn auch diesmal nicht alle vorhandenen Plätze ausgelastet waren, Neues und Interessantes spricht sich herum, beim nächsten Mal wird sicher die Zahl der Neugierigen größer sein.

U.S., Jugendredaktion



Simone studiert und zaubert

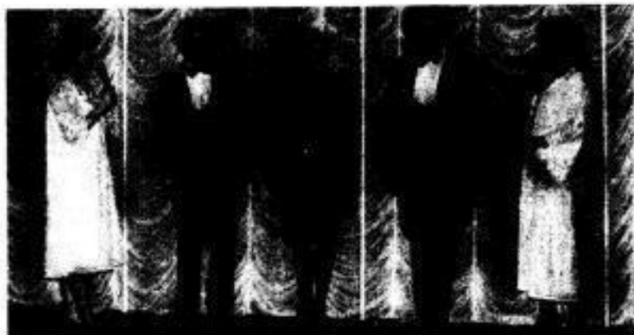
Junges Volkskunstkollektiv bei Veranstaltung beobachtet

Karl-Heinz, Simone und Andreas sind Laienkünstler des „Magischen Zirkels Dresden“ und Mitglieder des „Pentagon Ensembles“. Seit einem Jahr treten sie selbständig mit ihrer Zauberschau in Veranstaltungen auf. Simone Wagner ist Studentin der Sektion 22 unserer Universität, Karl-Heinz arbeitet als Bouling-Oekonom im VEB Sachsenwerk Dresden und Andreas als Instandhaltungsmechaniker im VEB Pentagon Dresden.

Mit viel Freizeitfleiß haben sie sich ihre Darbietungen erarbeitet und konnten beim Bezirksleistungsvergleich 1983 das Prädikat „ausgezeichnet“ erhalten. Im gleichen Jahr wurden sie als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet.

Der bisher größte internationale Erfolg war der „Grand Prix“ beim Leistungsvergleich um den „Kristall-Pokal“ in Liberec (CSSR). Ihre Darbietung „Schwebende Jungfrau“ ist eine echte Spitzenleistung und löbt auch für die Zukunft viel hoffen.

Jüngst traten sie in der Veranstaltung „Sonderwunschkabarett“ mit Uta



Simone Wagner, SG 81/22/07, und ihre Zauberkollegen werden hier von Heidi Weigelt und Uta Schorn vorgestellt.

Fotos: Seibt



Schorn und Heidi Weigelt im Kulturpalast Dresden auf. Neben Bert Beel (BRD), dem Kinderballerlet Moreno, dem Tanzensemble des Kulturpalastes und der Pantomime von Ralf Herzog waren sie eine echte Programmbereicherung. Durch ihren Auftritt stellten sie ihre guten Plazierungen bei nationalen und internationalen Vergleichen unter Beweis.

S., Jugendredaktion

ist schon Spitzenleistung: Die „Schwebende Jungfrau“.



Konzert im Hörsaal Ulkig, bissig oder keß - Markenzeichen: MTS

MTS – makaber, taktlos, aber sauber – so bezeichnen sich die drei Musiker Thomas Schmitt, Herbert Treichel und Frank Süttemeyer (zur Zeit Ersatz für Frank Engelhardt), die am 14. März vor den Studenten der TU ein Konzert gaben.

Die Gruppe, die im November 1983 bereits ihr 10jähriges Jubiläum feierte, zielt mit ihren humoristischen Liedern vor allem auf Schwächen und bestimmte

Verhaltensweisen unserer Mitmenschen. Auf ihren Tourneen sind sie meist zu Gast in Studentenculbs, wirken bei Festivals und Songtagen mit und produzierten bereits eine LP.

Bei uns stellten sie sich mit einem neuen Programm vor, dessen Themenfeld von der humoristischen Beschreibung der Probleme des Berufsverkehrs bis zur satirischen Darstellung der Schlagermusik reichte. Nicht nur Text

und Melodie, sondern auch ihre unterhaltsame Vortragsweise begeisterten das Publikum, das zum Mitklatschen und sogar zum Mitsingen bewegt wurde. Ein Dankeschön an MTS, und für alle, die nicht dabei waren, obige Fotos. Ob die Gruppe damit wohl ihrem gesungenen Wunsch, „einmal auf der Titelseite vom ‚ND‘ zu sein“ näher rückt?

Silke Hoffmann, Jugendredaktion

„UZ“-Wissensquiz: Wer war es?

Wiederum flatterten zahlreiche Zuschriften mit der richtigen Lösung auf den Tisch der Redaktion. Bei dem Gesuchten handelte es sich um Rudolf Sigismund Blochmann.

Herzlichen Dank allen Quistteilnehmern und Glückwunsch den durch das Los ermittelten Gewinnern J. Becker, 8211 Thelitz, OT Klebe Nr. 1, K. Kalisch, 8053 Dresden, Hüblerstraße 22, F. Gentz, 1500 Potsdam, Am Neuen Palais SWH A/9.

Berühmter Geognost und Paläontologe



Der Wissenschaftler, dem unser heutiges Rätsel gilt, hat sich als Leiter und Begründer des Königl. Mineralogischen Museums in Dresden einen bedeutenden Namen gemacht. Den größten Teil der Sammlung hat er selbst zusammengetragen und damit die vorge-schichtliche Abteilung dieses Museums begründet. Im wissenschaftlichen Bereich der fossilführenden Formationen und Steinkohlenvorkommen Sachsens, den er als sein Hauptarbeitsgebiet ansah, galt er als einer der namhaftesten Experten seiner Zeit. Später dehnte er seine paläozoologischen und paläophylogologischen Forschungen auf ganz Deutschland aus.

Am 16. Oktober 1814 wurde er in Altenburg geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Altenburg und Berlin legte er 1830 das Abitur ab. Praktische

Kenntnisse hatte er sich danach in einer zweijährigen Apothekerlehre angeeignet. Im Anschluß daran begann er ein Studium der Chemie, Mineralogie und Geognostik an der Universität in Berlin. Am 28. August 1837 promovierte er schließlich in Jena zum Dr. phil.

Als Hilfslehrer für Naturgeschichte, Physik, Mineralogie und Geognostik arbeitete er ab 1838 zunächst an der Technischen Bildungsanstalt Dresden, wurde später Lehrer am Blochmannschen Institut und im Februar 1847 Inspektor des Königl. Naturalienkabinetts. In Jahre 1850 wurde er zum ordentlichen Professor für Mineralogie und Geologie an die Technische Bildungsanstalt berufen. Ab 1857 stand er dem Königl. Kabinett für Mineralogie als Direktor vor. Im Frühjahr 1894 übernahm er die mineralogische und geologische Sammlung der Technischen Hochschule Dresden.

Neben seiner fachlichen Tätigkeit war er mehrfach Mitglied des Senats der Hochschule, arbeitete in verschiedenen Fachgremien der sächsischen Landesregierung mit und gehörte dem Technischen Oberprüfamt an. Außerdem war er ab 23. Juni 1887 ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Ein wenig bekanntes Verdienst dieses Wissenschaftlers ist die Entdeckung der für die später entwickelte Quantentheorie wichtigen Strahlungsgesetze. Diese Entdeckung wurde am 19. Oktober 1900 vor der Deutschen Physikalischen Gesellschaft vorgetragen.

Die Universitäten in Wien und Jena übertrugen ihm die Ehrendoktorwürde. Als Ehrenmitglied war er mit der geologischen Gesellschaft in London, der naturforschenden Vereinigung in Riga und der berühmten Leopoldina in Halle verbunden.

Wenige Tage nach der Jahrhundertwende, dem Anbruch eines neuen wissenschaftlich-technischen Zeitalters, verstarb er am 28. Januar in Dresden.

Wer was es? Bitte schreiben Sie es uns! Einsendeschluß ist der 11. April 1984. Von den richtigen Einsendungen werden drei unter Ausschluß des Rechtsweges ausgelost und mit je 10 Mark prämiert. Unsere Anschrift: Redaktion der „Universitätszeitung“, 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8. Bitte vergessen Sie nicht, ihre genaue Wohnanschrift anzugeben.

U. R.

UZ-Wandertip

Zur Babisnauer Pappel

Generationen von Wanderern haben im Schatten ihrer Blätter Rast gehalten und sich an der einmaligen Aussicht erfreut, die ihr Standort (329,7 m ü. NN) auf den südlichen Höhen Dresdens bietet. Von hier geht der Blick über mehrere Landschaftseinheiten Ost Sachsens: Im Norden liegt in der Elbtalweitung die Stadt Dresden, dahinter der bewaldete Steilhang der Lausitzer Platte, der sich vom Borsberg bis zu den Höhen der Löbnitz verfolgen läßt; im Osten die markanten Steine des Elblandsteingebirges, im Süden beherrschten Willisch und Quochener Kippe das Bild, dahinter erscheinen Luchberg und Geising als die bekanntesten Berge des Ostergebirges. Im Westen liegen Bannewitz und die Goldene Höhe.

Wir verdanken dieses Naturdenkmal von seltener Schönheit dem Bauer J. G.

Dr. Michael Feiler

Geschätzte „UZ“!

Als ständiger Leser der Universitätszeitung widme ich mich, allerdings mit einiger Verspätung, gerade der Nummer 6/84. Dortiger Bild-Text-Beitrag auf Seite 6 „Hausrecht für Prinz Karneval“ läßt mich zum Kuli greifen.

Als Vertreter der Presse war ich mit einer kleinen Delegation bis vor wenigen Tagen auf einer Studienreise in der VR Bulgarien. Die große Freude, mit der unser Dolmetscher insbesondere mich begrüßte, fand schnell ihren Grund. Er war ehemaliger TU-Student

Überraschung in Sofia

(Fachrichtung Elektronik). Ludmil Usunow mußte mich deshalb nicht lange zurückkehrt und abends ins „KIZ“, empfing mich dort wahrhaftig Jubel, Trübel, Heiterkeit – es war Fasching. Zum ersten Mal überhaupt war durch die Leitungen des „KIZ“ und des „Klubs der Absolventen“ ein Fasching nach DDR-Art organisiert worden. Für die mitanwesenden Ehepartner und Freunde der Absolventen etwas völlig Neues. Der Anklang, den der Abend bei den etwa 100 Teilnehmern fand, dürfte Gewähr für weitere Faschingveranstaltungen „Made in Dresden“ in Sofia sein. Verständlich, daß mich auch dieser Art beider Verbundenheit mit der Studienzzeit im Ausland sehr gefreut hat.

Jürgen Richter, Redakteur „KIZ“